

Gespräch mit Hans-Peter Schwöbel

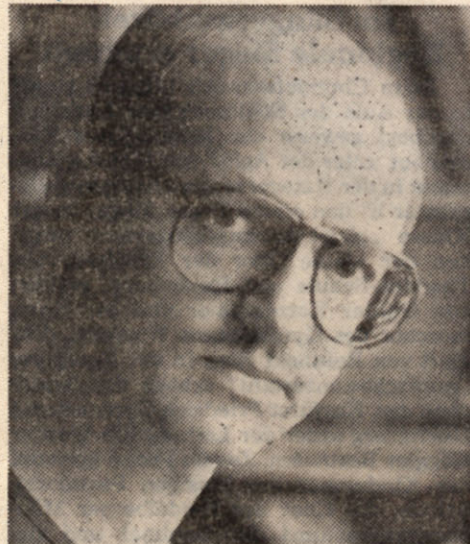
Ein Autor mit vielerlei Erfahrungen weiß woher Tee kommt, den er trinkt

Mannheimer beteiligte sich an Alphabetisierungs-Kampagne in Afrika

Von unserem Redaktionsmitglied Joachim Hemmerle

„Der Dichter träumt nicht mehr in Blauen Buchten“, heißt es in einem expressionistischen Gedicht. Hans-Peter Schwöbel (Jahrgang 1945) könnte damit gemeint sein, der gerade sein zweites Glas Tee bestellt. Wenn er träumt, dann auf realistische Weise, sein Lebensweg verrät es: Kraftfahrzeugmechaniker (mit Auszeichnung), Diplom-Soziologe (Gesamtnote gut), das Promotionsverfahren zum Dr. phil. abgeschlossen. Er packt's an: als Bierfahrer, Bauschlosser, Lagerarbeiter, Nachhilfelehrer.

Gewohnte Denkweisen verletzen, das wollen seine Texte, und eine Existenz von der Stange ist seine Sache nicht: In der Erwachsenen- und Jugendbildung war er



HANS-PETER SCHWÖBEL ist ein vielseitiger Mann: früher Kraftfahrzeugmechaniker, wurde er über den zweiten Bildungsweg Diplom-Soziologie, und er hat jetzt das Promotionsverfahren zum Dr. phil. abgeschlossen. Schwöbel wurde jüngst zum neuen Vorsitzenden des Literarischen Zentrums „Die Räuber '77“ gewählt und veröffentlichte im Distanz-Verlag, Mannheim, einen Band unter dem Titel „Wir Individualisten“. Aus dieser Publikation stammen auch jene Texte, die im nebenstehenden Beitrag veröffentlicht werden. Bild: Lange

tätig, von 1973 bis 1975 als Berater der somalischen Regierung bei der Entwicklung von Erziehungsprogrammen beteiligt, als wissenschaftlicher Bediensteter der Universität hat er die Probleme der Dritten Welt in Theorie und Praxis kennengelernt, Studienreisen in den Iran und nach Puerto Rico brachten die nötige Anschauung. Kein Wunder, daß der Internationale Genossenschaftsbund in London ihn einlud, im westafrikanischen Gambia zu helfen. Es ging darum, Bauern und Fischer bei der Ausbildung von Lehrpersonal anzuleiten und Unterrichtsmaterial herzustellen.

*Einer
der vom berühmten
englischen tee
gehört hatte
fuhr
nach england
um sich die
teeplantagen
einmal anzuschauen.*

Gambia ist der kleinste Staat des afrikanischen Festlandes. Nur etwa 600 000 Einwohner gibt es dort, 85 Prozent von ihnen sind Kaufleute und Handwerker. Man lebt vor allem vom Erdnußanbau. Lange wurden die Waren mit dem Hohlmaß gemessen. Nun kommen neue Methoden, und die Bauern spüren zunehmend Unbehagen dabei, ihre Produkte nach einem Maß bezahlen zu lassen, das sie nicht kennen, berichtet Schwöbel. Deshalb ist neben Lesen und Schreiben auch das Rechnen von großer Bedeutung, um mit der Zeit Schritt halten zu können.

*Einer
aus einer fernen Kultur
den hohen stand der technik
hierzulande bewundernd
hielt
ehe er uns richtig kennenlernte
schlachtschiffe
für errungenschaften der
fischindustrie.*

In Yundum, etwa dreißig Kilometer von der gambischen Landeshauptstadt Banjul entfernt, arbeitete Schwöbel mit afrikanischen Kollegen in einem Trainingszentrum zusammen. Es galt, in einem Land mit zehn Sprachen geeignete Methoden zu finden, die Alphabetisierung voranzutreiben, Lehrer auszubilden. Für jemanden, der seine Dissertation über Erwachsenenenerziehung in der Dritten Welt schrieb, eine wertvolle Praxis.

Während seiner Abwesenheit von

„Wir Individualisten“ heißt sein Bändchen mit Aphorismen und Gedichten, das er im jungen Mannheimer Distanz-Verlag veröffentlichte. Ein Mann der Tat - geht mit dem Wort sparsam um, verfertigt die Gedanken, bevor er schreibt und bringt sie in knappste Form. Ein Interviewpartner, der wir seit dem letzten Literaturzirkel zum Gespräch bitten wollen. Aber er war im Elfenbeinturm nicht anzutreffen. Jetzt kehrte Schwöbel aus Afrika von einer Alphabetisierungs-Kampagne in Gambia zurück.

Mannheim wurde Hans Peter Schwöbel zum neuen Vorsitzenden des Literarischen Zentrums Rlein-Neckar „Die Räuber '77“ gewählt. Offensichtlich schätzt man es, daß einer nicht nur dichtet, sondern weiß, woher der Tee kommt. Denn Autor Schwöbel, so ein Kritiker, entfremde im Alltag benutzte Wörter, weise sie einer neuen Umgebung zu und entlarve damit ihre Doppeldeutigkeit.

*Hunderttausende denken
Einer
kann ja doch nichts machen.*

Hans-Peter Schwöbel schrieb diese Zeilen. Er weiß, wieviel einer machen kann, wenn er will.



AN EINER ALPHABETISIERUNGS-KAMPAGNE beteiligte sich der Mannheimer Hans-Peter Schwöbel in dem afrikanischen Staat Gambia. Unser Foto entstand bei einer Dorfversammlung, die sich mit dieser Frage befaßte. (Zu unserem nebensteh. Beitrag). Bild: Schwöbel